Zeitschrift: Volksschulblatt

Herausgeber: J.J. Vogt Band: 5 (1858)

Heft: 21

Artikel: Graubünden

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-252215

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

einen alten, nicht mehr im Amte stehenden Lehrer dürfte auf Fr. 200 sich belaufen. Die zu Gunsten der Anstalt innerhalb eines Jahres gemachten Bermächtnisse und Vergabungen (Subcriptionen) betragen nicht weniger als Fr. 11,809. Die Verwaltungskommission will auch die Lehrer=Wittwen= und Waisenkasse damit in Verbindung und Wirksamkeit bringen.

Thurgan. Ehrenmeldung. Die evangelische Schulgemeinde Romans, horn hat den Gehalt ihrer beiden Lehrer, der Herren Christinger und Halter, fast einmüthig von je 550 auf 700 Franken erhöht.

Appenzell A. Rh. (Korr.) Schulzustände. Es gereicht uns gum Bergnügen, Ihrem geschätzten Blatte mittheilen zu können, daß in unserm Halbkantone sowohl von Seite der Landesschulkommission als auch vom Groken Rathe Allem aufgeboten wird, um der heranwachsenden Jugend durch einen zweckmäßigen Unterricht in den Primar= und Sekundarschulen die nöthigen Renntnisse beizubringen, welche ben Anforderungen der heutigen Zeiten ents sprechen. Viele Jahre hindurch wurde das Schulhalten in unserm Lande als nur eine Nebensache betrachtet und an einen obligatorischen Schulbesuch ber Kinder dachte Jahrhunderte lang fein Appenzeller. Die Dreifigerstürme führten unter andern Reformen auch ben obligatorischen Schulbesuch für Kinder ein und bewirkten eine Ueberweifung ber fehlbaren Eltern an bas Strafamt, welches im Wiederholungsfalle die Betreffenden bis auf 10-20 Gulden büßen konnte. Bon Schulinspektoren wußte man in frühern Zeiten nichts, und wenn so ein 12= bis 15jähriger Junge mit knapper Noth die Geschichten im Appenzellerkalender lefen konnte, meinte der Bater, wie fein Sohn zu großen Hoffnungen berechtigte und freute sich königlich, wenn er bem Lesen bes Sohnes zuhören konnte. Anders verhält es sich nun mit den heutigen Schulzuständen. Alle Schullehrer werden verpflichtet, nach einem von der Landesschulkommission entworfenen und vom Großen Rathe genehmigten Reglemente ihre Schüler zu Alle Jahre werden fämmtliche Schulen bes Landes von brei unterrichten. Schulinspektoren besichtigt und das Ergebniß bei jeder Schule durch das Amtsblatt zur Deffentlichkeit gebracht, wobei benn namentlich jeder Lehrer sich nach besten Kräften anstrengt, keine zu großen Blößen bem Grn. Schulinspektor zu zeigen und damit den gefürchteten Spektakel im Amtsberichte berfelben zu vermeiben. Die Jugend lernt nach folder Methode leicht und willig und bie jährlichen Examen geben für ihre Leistungen bas schönfte Lob.

Graubünden. Vergleichungen — auch anderwärts am Plate. (Mitgetheilt.) Hier — "dahinten" — entwickelt sich der Kampf zwischen Herren- und Bauernbildung, zwischen Kantons- und Dorfschule, zwischen Professoren- und Schulmeisterstand. Die letzten 7 Jahre von 1851—1858 hat

ber Erziehungsrath allein für die seither gemischte Kantonsschule 284,000 Fr. verwendet, während allen Volksschulen des ganzen Kantons insgesammt bloß 147,000 Fr. zugekommen sind. Wenn man überdieß die Zinsen der kostspieligen Gebäulichkeiten und Ginrichtungen ber Kantonsschule, sowie die Befoldungen der Professoren am Lehrerseminar (bas ja bekanntlich mit dem Gymnasium und ber Realschule einen britten integrirenden Bestandtheil ber Rantonsschule ausmacht) für die Kantonsschule, wie sich's gehörte, in Rechnung bringen wollte, so würde sich das merkwürdige, selbst bei Grunholzers "Ergiehungswesen ber Schweiz" unerhörte Resultat herausstellen, bag bie Stanbestasse Granbündens wohl doppelt mehr für die einzige Kantonsschule, als für sämmtliche Primarschulen bes Kantons verabreiche. — Da wünschten nun Die HH. Schulinspektoren auf der Landesperipherie etwas weniger Geldzen= tralisation im Interesse gemeiner Volksbildung. Der Contrast ist anschaulich, fühlbar, in jährlichen Durchschnittszahlen ausgedrückt: ber Kanton verwendete 40,000 Fr. für die Cultivirung seiner 290 Kantonsschüler und bloß 21,000 Fr. für die Erziehung ber 13,000 Kinder seiner Gemeindeschulen. Ein Kantonsschüler kostet bemnach ben Kanton 140 Fr., und wenn er ben siebenjährigen Gymnasialfurs vollständig durchmacht, so 1000 Franken; was insbesondere wieder ben Herrensöhnen ber Stadt gut zu Statten kömmt — zur heranbildung für guten Staatsfold in spätern Jahren, mahrend ber arme Handwerker für seinen Lehrlohn, trotz ber Aussicht auf kargen Taglohn, aus ber Staatsfasse keinen Zuschuß zu gewärtigen hat. Damit nicht zufrieden, wurde vor kurzer Zeit beim Großen Rath noch ber Antrag gestellt zur Unterftützung eines Frauenzimmerinstituts und zur Erweiterung ber Kantonsreal= schule für eine Präparanda bes eidgen. Polytechnikums: also die armen Bauern follten gar noch beisteuern zur Beredlung ber Abelsfräulein und Bereicherung ber technischen Rentiers! kein Wunder, daß sie bei Steuerkonzessionen so mißtrauisch sich gezeigt haben.

Wie unscheinbar dagegen ist die edelgepriesene Stellung des eigentlichen "Bolksbildners", alle staatliche Nachhilfe einbegriffen, taxirt? Bor 20 Jahren bezog so Einer jährlich ungefähr 50 Fr.; im Winter 1855—56 waren von den 370 Schulmeistern des Kantons 192 mit weniger als 150 Fr., 108 mit 150—250 Fr. und 70 mit 250 Fr. Gehalt; im Jahre 1858 stellen sich die Durchschnittsbesoldungen in einzelnen schon einregistrirten kathol. Thalschaften, wenn auch aufgebessert, doch noch prekär genug so: in Disentis 167 Fr., Grub 134 Fr., Lugnez 138 Fr. (im ganzen kath. Oberland nur 6 mit 240—250 Fr.), im Oberhalbstein sür 36 Lehrer je 185 Fr. (am glänzendesten in Presanz 68 Fr., d. h. 50 Rp. per Tag!) — Ieder Schreiber und

Commis hat somit durchweg eine einträglichere Stelle als ein Schulmeister erster Rlasse: einem ordentlichen Lehrer, getreu in seinem Beruse, ohne Nebenverdienst, bleibt, wenn er bei 22 Schulwochen von seinen 150 Fr. sür die Rost (täglich 85 Rp. berechnet) 130 Fr. 90 Rp. abzieht, nicht einmal 20 Fr. sür alle anderweitigen Bedürsnisse, ja der armselige Landjäger verdient sich beim Staat, seine Kantonalbekleidung angeschlagen, das Doppelte eines Schulmeisters von 150 Fr.-Raliber. Darum nehmen denn auch hier zu Lande gerade die besten Lehrer Reisans aus ihrem unerquicklichen Stande, in welchem, den Erziehungspunkt recht volksthüntlich verstanden, eben doch so segensreich sür Volksbildung und Beglückung gewirkt werden könnte und sollte!

Anzeigen.

(2) Bei Eröffnung bes neuen Schulkurjes empfehle ben Tit. Schulbehörden und Leherern zur Abnahme bestens meine

19 dreistimmigen Lieder für Sing= und Sekundarschulen,

2te Auflage, vom h. zürcherisch. Erziehungsrathe geprüft und zur Einführung in hiesigem Kanton bewilligt. Preis: Einzeln 15 Cts.; in Parthieen von mindestens 25 Exemplaren 12 Cts., bei mindestens 50 Exempl. 10 Cts. — Briefe erbitte mir franco.

Selbstverlag von

3. Baur, Lehrer.

Riesbach bei Zürich, ben 12. Mai 1858.

Schulausschreibung.

Liischerz, Unterschule mit circa 30 Kindern. Besoldung: Fr. 200, Wohnung Fr. 50, Summa Fr. 250. Prüfungszeit: 28. Mai.

Wohlfeile Bücher!

Fr. Ct. Shakespeare's sämmtliche Werke, übersetzt von Mehreren. Neue Ausgabe in 21 Bon.mit 12 Stahlstichen. Eleg. br. (1858) mehrfach vorräthig. Nur 5 20 Göthe. "Reineke Fuchs" mit Zeichnungen von W. Kaulbach und G. Schnoor. Brachtausgabe mit Goldschnitt und reicher Deckenvergolbung. gr. Ler.-Form. neu. Stuttgart 1856. 12 -Umriffe gu Göthe's fammtlichen Werken in 92 Blättern mit Stahlftichen. Neue Ausgabe. Eleg. Lwd. mit Goldschnitt. Hub, Ignaz, die "Deutschen Dichter der Neuzeit" mit biographisch-literarischen Einleitungen. München 1852. Hlbf. mit Goldschnitt. gr. 8. 2 70 8 -Illustrirtes Familienbuch, herausgegeben vom Desterreichischen Lloid. Mit prachtwollen Stahlstichen (1856.) Sehr eleg. Hibsrzbb. (25 Fr.) 11 – dieselben XXVI. br. (56). Amrisweil, Rt. Thurgan, im Mai 1858. 3. Bauer, Buchhändler und Antiquar.

Das Mai-Preisräthsel folgt in nächster Nummer.

Redaktion von Dr. 3. 3. Vogt. — Druck und Berlag von f. Tack in Bern.